

Zeichnen unter Zeitdruck

Projekt „PingPongBooks“ wird im Kunstraum B gezeigt

Von Sabine Tholund

Kiel. Beim Ping Pong spielen sich zwei Mitspieler mit einem Tischtennisschläger einen kleinen Ball zu. Das Projekt „PingPongBooks“, das derzeit im Kunstraum B „gastiert“, überträgt das Prinzip auf die Kunst. Die Vorgabe: Zwei Künstler schaffen Bilder und Zeichnungen, die aufeinander Bezug nehmen – insgesamt 80 Stück innerhalb von 24 Stunden. Zeichnungen und Tuschen, sogar Collagen sind darunter, hastig von professioneller Hand ausgeführte Szenen und Schnörkel – einige wurden als großformatige Siebdrucke angefertigt.

Die Idee zu dem Projekt stammt von Künstlern der Siebdruckwerkstatt „mehrsiebdruck“ in Berlin. Sechs Bücher mit je 80 in Schwarz-Weiß gedruckten Bildern sind auf diese Weise seit 2012 entstanden. In 50er-Auflage gedruckt, ist jedes Exemplar beinahe ein Original – und während der Ausstellung für 15 Euro zu erwerben. Markus Huber, Professor für Zeichnen und Illustration an der Muthesius Kunsthochschule und in diesem Monat Gastkurator im Kunstraum B, hat sich dem kreativen PingPong-Marathon im

vergangenen September ausgesetzt. Sein künstlerisches gegenüber war Juanita von „mehrsiebdruck“, die in Begleitung von cx huth, ebenfalls PingPong-Teilnehmer, aus Berlin angereist ist.

Warum setzt man sich einem solchen zeitlichen Druck aus? „Die Idee ist, sich quasi leer zu zeichnen – bis zur Erschöpfung und darüber hinaus“, erklärt Huber, der in der engen zeitlichen Vorgabe auch eine versteckte Attacke auf den Hang zur Perfektion sieht, „denn perfekt zu sein ist in der Kürze der Zeit gar nicht möglich.“ In der Grenzerfahrung und dem Erlebnis von Freiheit liege der Reiz des Projekts, da sind sich die drei Künstler einig. „Man weiß am Anfang nicht, was am Ende herauskommt“, sagt cx huth. „Zuerst sprüht man vor Ideen und irgendwann schaut man zum Nachbarn herüber und sucht den Austausch.“ So komme es, dass beim Ordnen der Blätter zum Buch nicht selten unbeabsichtigte erzählerische Momente entstünden. Freiheit hin, Freiheit her, ganz ohne Themenvorgabe macht man sich bei PingPongBooks nicht ans Werk – nicht zuletzt, um sich den Anfang zu erleichtern. „Unsere Themen waren Spielzeug, kotzende Pferde und Marlene Die-



Präsentieren Ergebnisse einer „Grenzerfahrung“: (v. li.) Kurator Markus Huber, Juanita und cx hut. Foto Erhardt

trich“, erzählt Huber. Und Juanita ergänzt „Spuckende Tiere kann ich seitdem nicht mehr malen.“

■ Kunstraum B (Wilhelminenstr. 35). Eröffnung heute, 18 Uhr. Do – So 15 – 18 Uhr